

Koloquinte - *Citrullus colocynthis*

Die Pflanze gehört zur Familie der Kürbisgewächse.

Volksnamen: Wird auch Wilder Kürbis, Purgiergurke, Koloquinten Kürbis oder Teufelsapfel genannt.

Pflanzenbeschreibung: Eine krautige Pflanze mit Knollen, sie klettert bis zu zwei Meter hoch. Die Blätter sind gestielt, handförmig gelappt und haben einen herzförmigen Blattgrund. Sie sind behaart und die Ranken sind entweder einfach oder verzweigt. Im Fruchtknoten können bis zu 50 Samenkapseln liegen. Die Frucht, eine grüne, weiße oder gelbe Panzerbeere, 2,5 bis 7 cm lang und bis 8 cm breit ist schwammig und schmeckt sehr bitter.

Vorkommen: Im Mittelmeerraum, Türkei, Palästina, Israel, Nordafrika. Bevorzugt sandigen Boden. Sie ist anspruchslos und wächst bis zu einer Höhe von 1200 m.

Blütezeit: Mai-September

Sammelgut: Giftig! Blätter zur Gewinnung homöopathischer Arzneimittel.

Inhaltsstoffe: Glykoside, Linolsäure, Cucurbitacine.

Die Samen werden zur Gewinnung von Stearin- und Palmitinsäure genutzt.

Wirkung und Anwendung

Als Schmerzmittel bei Nervenschmerzen, vor allem am Ischiasnerv, aber auch schmerzhafte Krämpfe des Magen-Darm-Kanals und der Gallenwege.

Homöopathie

Homöopathisches Mittel zusammen mit Jasmin, Passionsblume und weißer Germer bei krampfartigen Beschwerden der Verdauungsorgane.



Historisches

In Marokko macht man aus den süßen Samen und Datteln ein Getränk, mahlt die Samen zu Mehl und backt Fladen daraus. Bereits im Altertum war die Pflanze ein wirksames Mittel gegen Würmer und die Blätter und Blüten wurden zu als Dekorationen benutzt. Auf alten orientalischen Bildern sind oft rankende Kürbisblätter und -blüten zu sehen. Man höhlt die Frucht aus und füllte sie mit Wein - ein starkes Abführmittel. Der frische Saft wurde zum Einreiben bei Ischiasschmerzen verwendet, das aufgeschnittene Fruchtfleisch bei Gelenkschmerzen als Komresse.

Die Koloquinte ist kein Hausmittel zur Selbstmedikation, sondern gehört in die Hände erfahrener Therapeuten. Überhöhte Dosen der Koloquinte haben einen drastischen Abführ-Effekt mit unangenehmen Folgen, es kann zu Schleimhautreizungen, Nierenschäden und bei Schwangeren zum Abort führen.

Quellen:

Maria Vogel, NBV und Kräuterlexikon von A-Z im Internet, Wikipedia.

Text: Barbara Wallochny

Bilder: Aus Wikipedia